

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertriebsstellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Volaer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Glavis (A. Armpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen E. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Vola, Dienstag, 10. April 1906.

= Nr. 175. =

Drahtnachrichten.

Ungarn.

Die neue Situation.

Budapest, 9. April. (Ungarisches Bureau.) „Budapesti Hirlap“ veröffentlicht ein Interview mit den Mitgliedern des neuen Kabinetts. Ministerpräsident Dr. Wekerle sagte: Ich habe mit Freunden die Kabinettsbildung im Vereine mit den übrigen Männern übernommen, welche die Majorität der Nation vertreten und mit welchen ich in den großen Fragen des nationalen Kampfes eines Sinnes gewesen bin. Ich freue mich, daß ich der nationalen Sache nunmehr einen Dienst erweisen kann. Obzwar das neue Kabinetts bloß ein Uebergangskabinetts ist, hoffe ich doch, daß wir auf zahlreichen Gebieten eine heilsame Tätigkeit werden entfalten können. Wir werden bestrebt sein, den notwendigen und so sehr herbeigewünschten Frieden zwischen dem König und der Nation zu fördern und die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklung mit allen Kräften vorwärts zu bringen.

Der Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi äußerte sich: Ich übernehme mit großer Freude das Kultus- und Unterrichtsportefeuille. Was ich in dem engen Wirkungskreise der Uebergangsregierung zu tun vermag, werde ich mit Gottes Hilfe tun. Man kann nach der Natur der Dinge hoffen, daß dies sehr viel sein wird. Man kann es nicht genug hervorheben, daß das Kabinetts bloß ein Uebergangskabinetts ist, das berufen ist, gewisse Fragen zu lösen, die großen Fragen, die zwischen der Krone und der Nation in Schweben geblieben sind, sind nicht gelöst worden; deren Lösung ist auf eine spätere Zeit verschoben worden, wo die Nation sich äußern wird. Bis dahin hielt sich jeder einen Standpunkt vor und es ist falsch, etwas anderes zu behaupten. Bezüglich der Wahlreform äußerte sich der Minister folgendermaßen: Ich bin überzeugt, daß die nationale Sache durch die Wahlreform eine Kräftigung erfahren wird; dies bedeutet jedoch nicht, daß auch gleichzeitig die Krone eine Kräftigung erfahren wird! Es folgt aus dem Geiste unserer Aufgabe, daß wir erachten werden, daß die Gegensätze zwischen diesen beiden Interessensphären, welche durch schlechte Ratgeber der Krone herbeigeführt wurden, ausgeglichen und auf Grundlagen der Gerechtigkeit umgestaltet werden.

Handelsminister Franz Kossuth: Die großen Fragen, welche die nationalen Kämpfe beherrscht haben, sind alle in Schweben geblieben. Wir haben unseren Standpunkt nicht aufgegeben. Der Minister betonte, daß das Kabinetts ein Uebergangskabinetts sei und sagte dann weiter: Im allgemeinen werde ich als Handelsminister eine energische und entschieden nationale Politik verfolgen. Ich will das Land auch materiell stark und unabhängig machen.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy erklärte, die erste Aufgabe wäre, die Wahlen auszusprechen und die verfassungsmäßige Ordnung wieder herzustellen. Die Municipien erhalten morgen die königliche Verordnung, welche die Wahlen anordnet. Er hält es für eine Ehrenpflicht, daß alle diejenigen Beamten, welche unter dem nationalen Kampfe gelitten haben, in ihre Stellen wieder eingesetzt werden oder andere entsprechende Stellen erhalten.

Ackerbauminister Daranyi drückte seine Freude darüber aus, daß er bei der Bildung der Regierung mitwirken könne, welche dem Lande seine Ruhe wiedergibt und das Land von dem Abdruck befreit, welcher bis heute auf ihm lastete.

Wien, 9. April. (K.-B.) Sämtliche Mitglieder des Kabinetts sind gestern hier eingetroffen und werden heute um halb 2 Uhr nachmittags von Sr. Majestät in besonderer Abschiedsaudienz empfangen werden. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle sowie sämtliche Minister sind nach Budapest abgereist.

Budapest, 9. April. (K.-B.) Eine Extraausgabe des Amtsblattes publiziert die Allerhöchsten Handschreiben an den Ministerpräsidenten Baron Fejervary und die Mitglieder seines Kabinetts, worin die Demission derselben angenommen wird. Das Handschreiben an Baron Fejervary ist äußerst huldvoll und hebt die selbstlose und erfolgreiche Tätigkeit bei der Durchführung der friedlichen Entwirkung aus der jetzigen

kritischen Lage Ungarns hervor und schließt mit dem Ausdrucke der besonderen Zuneigung und Gnade. Die Mitglieder des scheidenden Kabinetts erhalten teils Erbensauszeichnungen, teils die Geheimratswürde. Gleichzeitig publiziert das Amtsblatt die Ernennung der neuen Minister, ferner eine Ministerialverordnung, womit die Wahlen für die Zeit vom 29. April bis 8. Mai anberaumt werden, und schließlich ein königliches Reskript, welches den Zusammentritt des Reichstages für den 10. Mai anordnet.

Budapest, 9. April. (Ungar. Bureau.) Sr. Majestät empfing heute den gewesenen Ministerpräsidenten Baron Fejervary und die anderen abtretenden Minister in Abschiedsaudienz, bei welcher Gelegenheit Sr. Majestät den scheidenden Ministern die Allerhöchste Anerkennung aussprach. Dem gewesenen Honvedminister F.W. Bela v. Bay hat Sr. Majestät Allerhöchst sein Bild in einem kostbar gezierten Rahmen persönlich überreicht.

Budapest, 9. April. Auf Verordnung des Ministers des Innern, hat der suspendierte Obernotar des Pesther Komitates August Fajecz als Vizepräsident stellvertretend die Leitung des Pesther Komitates übernommen. Fast alle suspendierten Beamten haben sich zum Amtsantritte gemeldet, und die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Empfang der Minister in Ungarn.

Preßburg, 9. April. (Ung. Kor.-Bureau.) Die Mitglieder des Kabinetts trafen um halb 11 Uhr hier ein und wurden von einer zahlreichen Menschenmenge und nicht endemwollenden Eisenrufen empfangen. Auf eine Ansprache erwiderte Ministerpräsident Dr. Wekerle, er freute sich über die Herstellung der verfassungsmäßigen Ordnung und über den Sieg der nationalen Idee. Auch Handelsminister Franz Kossuth und Kultusminister Graf Apponyi richteten einige Worte an die Menge.

Budapest, 9. April. (Ung. Kor.-Bureau.) Eine außerordentlich zahlreiche Menschenmenge hatte sich auf dem Westbahnhofe eingefunden, um die aus Wien angekommenen Minister zu begrüßen. Sämtliche Häuser in den zum Westbahnhofe führenden Straßen sind besetzt und geschmückt. Als der Zug mit den Ministern im Bahnhofe eintraf, intonierte eine Musikkapelle nationale Lieder. Die Minister wurden mit anhaltenden, jubelnden Zurufen begrüßt. Es dauerte lange Zeit, ehe Kossuth auf die namens der Bürgererschaft an ihn gerichtete Ansprache antworten konnte. Sodann sprachen Ministerpräsident Wekerle und Graf Apponyi. Inzwischen hatte sich vor dem Bahnhofe eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt. Trotz des starken Polizeiaufgebotes war die Passage gehemmt. Die Minister konnten nur mit Mühe zu ihren Wagen gelangen. Die Menge versuchte, die Pferde auszuspannen. Perittene Polizei mußte die Wagen freihalten. Auf die Witten Wekerles und Kossuths, welche in einem Wagen zusammensaßen, wurde davon Abstand genommen, die Pferde auszuspannen. Erst eine Stunde nach ihrer Ankunft am Bahnhofe konnten die Minister in ihre Wohnungen gelangen. Auf der ganzen Fahrt wurden sie mit stürmischen Eisenrufen der Menge attamiert.

Eine Friedensäußerung Italiens.

Rom, 9. April. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Note, in welcher es heißt: Ein Teil der Presse veröffentlicht Nachrichten und Kommentare über angebliche Okkupationsabsichten Oesterreich-Ungarns auf der Balkanhalbinsel. Die loyalen Erklärungen und Versicherungen, welche unsere Regierung in dieser Hinsicht zu wiederholtenmalen erhalten hat, benehmen den erwähnten Nachrichten und Kommentaren über die der Monarchie von mancher Seite zugeschriebenen Pläne jedwede Bedeutung. Diese alarmierenden Nachrichten der Presse sind daher unbegründet und können nur dazu führen, Mißtrauen zu erregen und die auf unbedingtem gegenseitigen Vertrauen beruhenden Beziehungen der beiden Staaten zu schädigen.

Die Eruption des Vesubs.

Torre Annunziata, 9. April. (K.-B.) Gestern abends ist der in Torre Annunziata in Bewegung befindliche Lavaström zum Stillstande gekommen. Die

Gefahr, daß die Lava in die Stadt eindringt, erscheint beseitigt. Dreißig- bis zweiunddreißigttausend Einwohner verließen die Stadt und wurden in den benachbarten Gebieten untergebracht. Die Truppen verließen die Ueberwachung der von den Einwohnern verlassenen Häuser und zurückgelassenen Habe. In allen in der Nähe des Vesubs gelegenen Ortschaften hält der dicke Aschenregen an. Auf der Höhe von Torre Annunziata befinden sich einige Schiffe, auf welche sich die zurückgebliebenen Einwohner im Falle der Gefahr flüchten können. Der angerichtete Schaden ist enorm.

Neapel, 8. April. (K.-B.) Der König und die Königin, welche um 4 Uhr nachmittags hier eingetroffen sind, wurden von den Spitzen der Behörden empfangen und begaben sich eine Stunde später in die vom Vesuv bedrohten Ortschaften. Der König und die Königin wurden von der Volksmenge lebhaft attamiert.

Neapel, 9. April. (K.-B.) Der Lavaström, welcher sich gegen Torre Annunziata ergoß, ist seit gestern nicht weiter vorgebrochen. Die Eruptionstätigkeit des Vesubs scheint abzunehmen. Die Lage sieht daher beruhigender aus. Der Aschenregen über Neapel hat aufgehört. Es herrscht schlechtes Wetter. Die Ortschaft Boscotrecase, welche 10.800 Einwohner zählt, ist von der Bevölkerung gänzlich verlassen.

Neapel, 9. April. (K.-B.) Aus den am Vesuv gelegenen Gemeinden treffen bessere Nachrichten ein. Der König und die Königin besuchten Torre Annunziata und fuhren sodann ungeachtet des schlechten Zustandes der Straßen, die mit Asche bedeckt sind, nach Stajano. Die Bevölkerung bereitete dem Königspaare allenthalben enthusiastische Ovationen. In Neapel geht von Zeit zu Zeit ein mit Asche vermengter Regen nieder. Dem „Giornale“ zufolge beträgt die Zahl der Personen, die sich aus den am Vesuv gelegenen Ortschaften geflüchtet hatten, 150.000.

Rom, 9. April. (K.-B.) Aus Neapel wird unter dem heutigen gemeldet: San Giorgio und Torre del Greco sind von Sand und Asche überflutet. Einige Dächer sind eingestürzt. Andere Dächer drohen, unter der Last der Asche einzustürzen. Die Luft ist derart von Asche erfüllt, daß die Atmung sehr behindert ist. In einigen Ortschaften geht ein lauwarmes Regen nieder. In Neapel liegt die Schlacke 10 Zentimeter hoch. Frauen durchziehen in Prozessionen die Wege.

Cettinje, 9. April. (K.-B.) Seit gestern vier Uhr nachmittags fällt ein gelber Staubregen in den Straßen von Cettinje und die Dächer der Häuser sind mit einer gelben Staubschicht bedeckt. Allem Anschein nach steht dieser Staubregen mit dem Ausbruch des Vesubs in Verbindung.

Neapel, 9. April. (K.-B.) Der Vesuvausbruch zeigt noch immer keine Tendenz zur Abnahme. Ein plötzlicher Wechselwind hat die bisherige Richtung des Aschenregens geändert, die nunmehr in der Richtung von Casa al Mare fällt.

Frankreich.

Paris, 9. April. Radikale und sozialistische Blätter erklären die Behauptung der regierungseindlichen Presse, daß das sogenannte Arbeitersyndikat für den 1. Mai eine große revolutionäre Bewegung, ja sogar verschiedene Attentate vorbereitet hätte, für eine tendenziöse Erfindung, welche lediglich zu Wahlzwecken verbreitet würde.

Ein Konflikt im französischen Kabinetts. Paris, 9. April. (K.-B.) „Eclair“ meldet, daß zwischen dem Arbeitsminister Barthou und den Ministern Clemenceau und Thomson wegen der gegen die Staatsingenieure eingeleiteten Untersuchung ein scharfer Zwist ausgebrochen sei, da drei dieser Ingenieure einen mächtigen Beschützer in der radikalen Partei haben. Es sei infolge dieser Angelegenheit im letzten Ministerrate zu heftigen Auftritten gekommen.

Rußland.

Moskau, 9. April. (K.-B.) In der Stadt Moskau wurden 160 Wahlmänner gewählt, die sämtlich der konstitutionell-demokratischen Partei angehören.

Petersburg, 9. April. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Hier einlaufende Meldungen besagen, daß die Wahlen für die Duma vollständig ruhig verlaufen.

Petersburg, 9. April. (R.-B.) Aus dem hiesigen Departementsgefängnis sind gestern sechs schwere politische Gefangene entflohen.

Riga, 9. April. Hier wurde eine acht Mann starke Falschmünzerverbände verhaftet.

IX. Deutsch-östr. Mittelschultag.

Wien, (R.-B.) (Der Mittelschultag.) Heute vormittags begannen die Beratungen des IX. deutsch-östr. Mittelschultages. Zu demselben sind Delegierte aus allen Teilen des Reiches in großer Anzahl erschienen. Der zum Vorsitzenden gewählte Direktor Adamet (Graz) begrüßte die Erschienenen. Hofrat Tucmer begrüßte den Mittelschultag im Namen des Leiters des Unterrichtsministeriums, der durch die Entsendung eines Vertreters seine Teilnahme und sein Wohlwollen gegenüber den Bestrebungen des Mittelschultages bekunden wollte. Die Unterrichtsverwaltung begrüßt es mit Freuden, wenn ihr konkrete Vorschläge unterbreitet werden, die zum Wohle der Schule und des Lehrstandes dienen sollen. Redner wünscht den Beratungen den besten Erfolg. (Stürmischer Beifall.) Der Vizepräsident des Landeseschulrates Wenzler begrüßte den Mittelschultag namens des niederösterreichischen Landeseschulrates, worauf Bürgermeister Lueger namens der Gemeindevertretung und Bevölkerung von Wien, sowie als Landesmarschallstellvertreter namens des Landes Niederösterreich aufs Herzlichste begrüßte. Wir alle, sagte Dr. Lueger, wünschen, daß der alte Streit „Realschule, Gymnasium und Realgymnasium“ u. s. w. nicht in der Weise ausarte, daß dadurch die Mittelschule selbst gefährdet wird. Redner verwies weiters auf die Bedeutung der Mittelschule und wünschte schließlich dem Mittelschultage die besten Erfolge. (Lebhafter Beifall.) Sodann wurde in die meritorischen Beratungen eingegangen.

Triester Reichsratsersatzwahl.

Triest, 9. April. (R.-B.) Bei der heute mittag erfolgten Ersatzwahl eines Reichsratsabgeordneten der Triester Handels- und Gewerbekammer wurde mit 25 von 34 abgegebenen Stimmen der Kammerrat Peter von Morburg gewählt.

Bilanz des Oesterreichischen Lloyd.

Triest, 8. April. (R.-B.) In der heutigen Plenarsitzung des Verwaltungsrates des Oesterreichischen Lloyd wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1905 genehmigt. Trotzdem im Betriebsjahre 1905 die Warenbewegung und die Frachtereinnahme erhöhte waren, schließt die Bilanz mit einem Verlustsaldo von 1,191.144 Kronen 91 Heller. Die Zahl der im abgelaufenen Jahre zurückgelegten Reisen betrug 1039 (gegen 1085 im Jahre 1904) bei einem Meilendurchlauf von 2,299.948 (gegen 2,442.768 im Jahre 1904). Die Betriebseinnahmen belaufen sich auf 35,583.550 Kronen (gegen 33,965.418 im Jahre 1904) haben daher eine Steigerung von 1,618.132 Kronen erfahren. Selbstverständlich hatten die erhöhten Betriebseinnahmen eine entsprechende Erhöhung der Betriebsanlagen zur Folge. Beeinflusst wurde das Erträgnis durch eine Anzahl störender Zwischenfälle, insbesondere durch die infolge der wiederholten Einstellung des Bahnverkehrs bedingten Unregelmäßigkeiten in der Abwicklung des Dienstes (Erschwerung und Verteuerung der Ladeoperationen, Verzögerung in der Abfertigung der Dampfer u.) ferner durch die andauernden Unruhen in den russischen Häfen des schwarzen Meeres, welche eine Zeit lang die Einstellung des Dienstes nach diesen Häfen zur Folge hatten. Trotzdem wäre das Erträgnis des Schiffsfahrtdienstes als ein nicht unbefriedigendes zu bezeichnen; wenn das Schlussergebnis dennoch ein ungünstiges war, so ist dies hauptsächlich auf die bedeutende Erhöhung der Reparaturkosten, sowie auf das schlechte Betriebsergebnis des Arsenalis zurückzuführen. Der Aufwand an Reparaturen und der Ausfall im Betriebe des Arsenalis hat 4,321.060 Kronen, um 1,530.550 Kronen mehr als im Jahre 1904 betragen. Betreffend der Schiffsreparaturen ist zu bemerken, daß ein Teil der Flotte einer umfangreichen Reparatur unterzogen wurde; die andauernde durch die Verhältnisse bedingte Untätigkeit der Schiffbanabteilung des gesellschaftlichen Arsenalis legte gleichfalls bedeutende Opfer auf.

Eröffnung des Simplontunnels.

Zürich, 9. April. (R.-B.) Die Eröffnung des Betriebes durch den Simplontunnel findet definitiv am 1. Juni.

Lloyd-Dampfer.

Triest, 9. April. (R.-B.) Abgegangen: „Gijela“ am 6. April von Bombay nach Colombo, „M. Baquhem“ am 6. April von Kalkutta nach Madras, „Cleopatra“ am 7. April von Alexandrien nach Triest, „Koeber“ am 7. April von Beira nach Zansibar, „Erzherzog Franz Ferdinand“ am 8. April von Port Said nach Triest, „Afrika“ am 8. April von Aden nach Bombassa, „Austria“ am 9. April von Bombay nach Kurrachee.

Die Vergnügungsfahrt der „Bohemia“.

Ajaccio, 8. April. (R.-B.) Nach einer prachtvollen Fahrt ist der Lloyd-Dampfer „Bohemia“ auf seiner Vergnügungsfahrt hier eingetroffen. An Bord alles wohl.

Wien, 9. April. (R.-B.) Erzherzog Friedrich ist gestern abends nach Nachod abgereist, um den Kaiser bei dem Leichenbegängnisse des Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe zu vertreten.

Wien, 9. April. (R.-B.) Das Oberlandesgericht hat die Berufung des Mörders Heinrich Klein, der Ehetrennung begehrt hatte, mit der Begründung seine Folge gegeben, daß nur der schuldlose Teil eine Ehetrennung verlangen könne.

Fregenz, 9. April. (R.-B.) Der Advokat Dr. Ferdinand Kitz wurde zum Bürgermeister gewählt.

Messina, 9. April. (R.-B.) Der König und die Königin von England sind an Bord der Nacht „Victoria und Albert“ hier eingetroffen.

Athen, 9. April. (Agence Havas.) Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen erhielten bei den Wahlen für die gesetzgebende Körperschaft die Theotokisten die Mehrheit. Die definitiven Wahlergebnisse werden erst morgen bekannt werden. Aus einigen Provinzstädten werden blutige Zusammenstöße gemeldet.

Tagesbericht.

Novigno, den 8. April. Gerichtsjaal. (Einer der viel am Korbholz hat.) Michael Gröbner, 22 Jahre alt, aus Pola, Kesselschmied, genannt „Gigerl“ war unerwartet durch eine Erbschaft zu Geld gekommen, das ihm wie glühende Kohlen in den Händen brannte und dazu trieb, einmal einen Tag in Sans und Braus zu leben. Nachdem er den Tag des 17. November v. J. lustig verbracht hatte, mietete er sich abends eine Kutsche und fuhr mit den zwei Mädchen Maria Grianz und Rosalie Einöder in den Kaiserwald. Dort aßen und tranken alle zusammen in Gesellschaft des Kutschers Furlan, der sich ihnen angeschlossen hatte. Die Feste wurde von Gröbner bezahlt. Dann verließen sie das Gasthaus, um wieder in die Stadt zu fahren. Plötzlich verbot Gröbner der Maria Grianz ohne ersichtlichen Grund in den Wagen zu steigen. Zugleich beschuldigte er den Kutscher, ihm seine Börse mit 180 Kronen gestohlen zu haben. Dieser verlangte hierauf eine Personenuntersuchung durch den Wirt, doch Gröbner ging darauf nicht ein, eilte der Grianz, die ein Stück Weges vorausgegangen war, nach. Als er sie erreicht hatte, biß er ihr den linken Nasenflügel weg, so daß das Mädchen ohnmächtig zu Boden stürzte. Die beiden anderen Personen eilten hinzu, und während der Kutscher die Grianz aufhob, konnte die Einöder bemerken, wie der Angeklagte die Hand unter die Ohnmächtige streckte und ein Portemonnaie vom Boden hob. Gröbner führte dies so aus, daß alle den Eindruck hatten, als ob Gröbner absichtlich seine Brieftasche unter den Körper der Grianz gestellt habe, um sie dann fälschlich des Diebstahls bezichtigen zu können, was er auch wirklich tat. Gröbner hatte sich auch noch eines anderen Deliktes wegen zu verantworten. Am Morgen des 10. Oktober sagte er zu einem Kadett-Offiziersstellvert. in Pola: „Calvi, Srutli pedocchiosi cadelli ed ufficiali, che i se rompi el c. . per tutti, che sono poggio di tutti gli altri e che fanno male contro la gente, non ho paura delle spade.“ Er wurde wegen Verleumdung, leichter körperlicher Verletzung und Ehrverletzung einer Abteilung des k. u. k. Heeres unter Anklage gestellt. Bei der gestrigen Verhandlung wurde er zwar vom Verbrechen der Verleumdung freigesprochen, jedoch wegen der zwei anderen Uebertretungen zu einem Monate strengen Arrestes verurteilt.

Stand der Tierseuchen. Es herrschen im Küstenlande: Räude in Buje, Bez. Parenzo; Rotlauf der Schweine in Gojace, Bez. Görz; in Sanvincenti, Bez. Pola; Schweinepest in Decani, Decisa-Klanec und Pingente, Bez. Capodistria; in Antignana, Bez. Mitterburg; in Buje, Cittanova, Grifignana, Orjera, Parenzo, Berteneaglio, Bisignano, Bisignano, Bisinada und Umago, Bez. Parenzo; in Barbana, Dignano, Pola, Sanvincenti und Valle, Bez. Pola; in Zelsane, Bez. Volosca; in der Stadt Triest.

Notales.

Auszeichnung. Se. Majestät der Kaiser hat dem Landwehr-Evidenzoffizial Franz Rigonat des Landwehr-Infanterieregimentes Pola Nr. 5, anlässlich seiner Uebernahme in den Ruhestand das Goldene Verdienstkreuz verliehen.

Personalmeldungen. Gestern um halb 4 Uhr früh lief die Nacht „Pelagoja“ mit Sr. Durchlaucht dem Herrn Statthalter Prinzen Hohenlohe samt Familie an Bord hier ein. Vormittags statten unter anderem Se. Excellenz Herr Vizeadmiral v. Ripper und der Präsident des Gemeindeverwaltungsausschusses Herr Dr. Stanich an Bord der „Pelagoja“ Besuche ab. Mittags lief die Nacht nach Triest aus. Se. Excellenz Graf Duquois ist gestern um halb 7 Uhr abends an Bord der Nacht „Freda“ von Castelmudja hier eingetroffen.

Ankunft eines Touristendampfers. Gestern nachmittags legte der Lloyd-Dampfer „Thalia“ (1320 Registertonnen) von Triest kommend, im Handels-hafen an. Der stattliche Dampfer hatte 140 Mitglieder des Oesterr. Touristenklubs an Bord, die den Nachmittag benützten, um die hervorragendsten Sehenswürdigkeiten Polas zu besichtigen. Um 7 Uhr abends lief die „Thalia“ nach Spalato aus.

Symphoniekonzert im Marinetheater.

Heute, Donnerstag, beginnt um 6 Uhr abends im Marinetheater ein Symphoniekonzert unter gütiger Mitwirkung der Violinvirtuosin Frau Mathilde Raffegger-Neuffer. Nachstehend das Programm: W. A. Mozart: Jupiter-Symphonie, Allegro vivace. Andante cantabile, Menuetto, Molto allegro; Max Bruch: Konzert für die Violine mit Orchester (Vorspiel, Adagio und Finale); Violine: Frau Maria Raffegger-Neuffer; A. Borodin: Eine Steppenszene aus Mittel-Asien für Orchester (Einführung: In der einförmigen, sandigen Steppe Mittel-Asiens erklingen die bisher fremden Töne eines frieblichen russischen Liedes. Aus der Ferne vernimmt man das Getrampel von Pferden und Kamelen und den eigentümlichen Klang einer morgendlichen Weise. Eine einheimische Karawane nähert sich. Unter dem Schutze der russischen Waffen zieht sie sicher und sorglos ihren Weg durch die unermessliche Wüste. Weiter und weiter entfernt sie sich. Das Lied der Russen und die Weise der Asiaten verbinden sich zu einer gemeinsamen Harmonie, deren Widerhall nach und nach in den Lüften der Steppe sich verliert.) A. Wilhelm: Romanze; Tivadar Nachz: Zigeunertänze für Violine und Klavierbegleitung, Violine: Frau Maria Raffegger-Neuffer; E. Grieg: Die Orchesterstücke aus „Sigurd Jorsalfar“: 1. In der Königshalle, 2. Borgilts Traum, 3. Huldigungsmarsch.

Wiener Variete. Heute findet das Benefiz des Kapellmeisters Ludwig Weiser und des Komikers Rudolf Bacher statt. Fräulein Annie Wirtler, Fräulein Eva Groß und Herr Theodor Burget haben ihre Mitwirkung an der heutigen Vorstellung zugesagt. Kapellmeister Weiser wird während der Pause seine neueste Komposition „Vielliebchen“ und Herr Bacher einige neue Kuplets zum Vortrage bringen. Dem Vorverkauf nach zu urteilen, wird der heutige Besuch ein sehr starker sein; es ist demnach angezeigt, die Eintrittskarten rechtzeitig zu besorgen. — Die nächste Vorstellung findet Sonntag, den 15. d. M., mit neuem Programm und Enemble statt.

Die gestrige Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten des „Deutschen Kinderhortes“ war ziemlich gut besetzt. Nach dem starken Vorverkauf der Karten zu schließen, dürfte der Reingewinn ein gutes Stückchen liefern, was in Anbetracht des wohltätigen Zweckes der Veranstaltung nur sehr zu begrüßen ist. Der „Deutsche Kinderhort“, der bestimmt ist, den Kindern unserer Volksgenossen, die nicht mit Glücksgütern gesegnet sind, liebevoll zu einer Weihnachtsfreude zu verhelfen und welcher zu der Fahne des Edelsinns geschworen hat, ist es wohl wert, von Seite unserer deutschen Gemeinde in jeder Weise unterstützt zu werden, auf daß es ihm gelinge, seine nicht leichte Aufgabe zu lösen. Es war daher ein Verdienst unseres rührigen Varieteedirektors, auf seiner Bühne die Flagge der Wohltätigkeit zu hissen und so ein redlich Teil beizutragen zur Verwirklichung des schönen Gedankens der Nächstenliebe. Die Varieteebesucher konnten mit dem Gebotenen in jeder Hinsicht zufrieden sein. Besonders war es Fräulein Viki Wiener, die mit graziöser Keckheit sich den Beifall Aller eroberte. Auch Fräulein Roland, die schon durch ihre hübsche Figur vorteilhaft auffällt, entledigte sich sehr brav ihrer Aufgabe. Der unverwundliche Herr Bacher zeigte wieder seine staunenswerte Vielseitigkeit und gab köstliche Proben von Lokalhumoristik zum besten. Sein „Bettelbua“ war köstlich und noch besser seine Idee, die augenblickliche Rolle zu Gunsten des Zweckes der Veranstaltung energisch auszunützen. Die von ihm veranstaltete Sammlung hatte ein schönes Ergebnis. Die übrigen Darsteller taten auch ihr Bestes, um den Abend so angenehm als möglich zu machen, besonders die Russin, die über ein modulationsfähiges, sympathisches Organ

Wiener Variete.

Heute Dienstag

Benefiz Weiser und Bacher. Ueberraschungen.

Nächste Variete-Vorstellung am kommenden Sonntag mit ganz neuem Programm.

verfügt, trug durch die schwermütigen, melodischen Lieder ihrer Heimat viel zum Gelingen bei.

Und noch einmal Professor Silvestri. Wüßten die hiesigen Freunde des Professors Silvestri in ihren alten Tagen das erleben! Das hätten sie sich denn doch wahrhaftig nicht träumen lassen: Ihr Prophet, der Rinder des Evangeliums von der „Erlösung der unerlösten Lande“, Abbé Silvestri, muß in seinem Vaterlande Italia unter starkem Aufgebote von Schutzmannschaften zu seinen Leuten sprechen. So berichten wenigstens die Blätter von jenseits der Adria- woge und die wissen es ja doch wissen, was in ihrem Vaterlande geschieht. Nur eines dieser, zufällig in Pola erscheinenden Blätter, das sich bekanntlich noch vor kurzem eine Rede dieses Italiens aus Italien drahten ließ, hat jetzt nichts zu vermelden; offenbar müßte das Päschen rot bis über die Ohren werden, wenn seine Verehrer hernach naheliegende Vergleiche über die Toleranz der staatlichen Behörden hüben und drüben ziehen würden.

Ein Ueberfall. Beim hiesigen Sicherheitswachkommando erschien der Landmann Lucas Micovillovich aus Baldibeco und brachte zur Anzeige, daß ihn ein gewisser Nicolaus Zanetti, während er sich nach Hause begab, auf der Straße ohne irgendwelche Veranlassung überfallen und ihn mit einem Gartenmesser verwunden wollte. Er hätte aber beide Fiebe, die gegen ihn geführt wurden, glücklicherweise pariert. Der Zanetti habe ihn dann noch mit Fäusten geschlagen und Drohungen gegen ihn ausgesprochen.

Einer, der eingesperrt werden will. Gestern stellte sich der fünfzehnjährige Albin Venassich schwer betrunken bei der Exposition der Sicherheitswache in S. Martino und verlangte eingesperrt zu werden. Er wollte sich selbst auf die wiederholte Aufforderung der Wacheleute nicht entfernen, weshalb seinem Wunsche willfahren und er in den Arrest abgeführt wurde, wo er nun Gelegenheit finden konnte, seinen Rausch auszu- schlafen.

Marianne Novak (Bivano), Marie Eble von Merten (Spalato), Bogena Sernee (Marburg), Amalie Calcagni (Trieft), Marie Dorna (Trieft), Marie Roe von Nordberg (Loitsch), Auguste Santel (Görz), Hilfslehrerin Elja Scheuba (Gadersdorf bei Wien) Semiramis Schmalz (Laibach), Lehrerin Melanie Sittig (Kadmanödorf); 6 Tage L.-Sch.-F. Karl Pastendorff (Wien); 1 Tag L.-Sch.-L. Alfred von Biringier (Trieft).
Kanzleihilfen Robert Bismacht ein dreimonatlicher Urlaub aus Gesundheitsrücksichten (Gradisca).

Allerlei.

Wie Scheffel einmal grob wurde. Scheffel, dessen Todestag sich gestern zum 20. Male jährte, konnte hier und da jene „goldenen Rücksichtslosigkeiten“ zeigen, die wie Gewitter erschreckend sind. In Radolfszell und auch Mettnau, wo Scheffel in den letzten Jahren seines Lebens meistens wohnte, zog man sich mit seinem Verlangen den Dichter sehen oder ihn gar zu einem Ausflug auf den Hohentwiel bewegen zu wollen, unrichtiger Sache ab. Natürlich glaubten es die Abgewiesenen denn nicht recht, wenn andere, die Scheffel besser und tiefer kannten, immer wieder seine unantastbare Güte und herzliche Liebenswürdigkeit und Wärme priesen. So erhielt einmal Scheffels Kusine, Frau Emma Madenrodt-Heim in Baldshut, dieselbe, deren Beziehungen zu Scheffel das mehrfach erwähnte Börschelsche Buch hervorheben, einen Brief, in dem sich der anonyme Schreiber beklagte, daß er in Karlsruhe bei Scheffel nicht das Entgegenkommen gefunden, das er erhofft hatte. Wie gewöhnlich bei derartigen Schreiben, litt auch dieser Brief an einer übertriebenen Feinsichtigkeit, soweit sie die eigene Person betraf, sparte aber andererseits nicht mit ziemlich rückhaltlosen Bemerkungen über die Persönlichkeit des Dichters. Emma Madenrodt sandte darum den Brief ihrem Vetter nach Karlsruhe, und der ließ dem Anonymus durch seine Base eine Antwort erteilen, die sich jener sicherlich nicht hinter den Spiegel gesteckt hat. Deutlich und deutsch schrieb Scheffel:

Liebe Kusine!

Die Waschweiber, welche die Schandtaten schon vorwissen, die ich in den nächsten Jahren zu begehen gedenke, sind leider sehr unvollkommen unterrichtet.

Der Sachverhalt ist vielmehr folgender:

Nachdem ich, wie jedermann weiß, meinen Vater mit Arsenit vergiftet und meinem Bruder die Augen ausgestochen, gehe ich gegenwärtig mit dem Gedanken um, meinen Sohn aufzukreuzen. Da ich bereits ein kupfernes Gefäß gekauft, ist die Tatsache ganz sicher, daß es zum Abfochen bestimmt ist. Nur der Zweifel, ob ich ihn gebraten oder blau gekostet besser verzehre, hat bis jetzt die Ausführung dieses Verbrechens verhindert.

Da alsdann meine hiesige Stellung „fatal“ werden dürfte, richte ich jetzt schon die Mettnau ein, aber nicht für eine Dame, sondern für ein ganzes Varen. Da ich bereits bei Pirazzi in Kasanlik ein Fläschchen Rosenöl bestellt habe, kann diese Schandtater meiner Zukunft nicht mehr bezweifelt werden. Leider haben sich meine Anschauungen über die Europäerinnen so verschlechtert, daß ich ihnen die Negersinnen weit vorziehe; bin daher mit einem Sklavinnenhändler in Kairo in lebhafter Verbindung und vier Schwarze sind bereits für mich erworben und unterwegs. Natürlich brauche ich zur Bewachung der Mettnau einige Eunuchen und habe deshalb an einige erprobte Ehrenmänner bereits die Anfrage gestellt, ob sie das wegen der Mettnau Erforderliche gegen gutes Honorar besorgen wollen.

In diesem Stadium befindet sich gegenwärtig diese Angelegenheit und ich vertraue Deiner Gewissenhaftigkeit, daß Du sie bei den Baldshuter und anderen Waschweibern demgemäß berichtigen wirst.

In aller Ergebenheit

Dein

in Schandtaten ergrauter Vetter

Hof. Victor v. Scheffel.

Karlsruhe, 7. Januar 1878.

Reingefallen. Von der in diesen Tagen in Apenrade abgehaltenen Stellung weiß man ein lustiges Stück zu erzählen: Einer der Stellungspflichtigen behauptete taub zu sein. Der Arzt untersuchte und fragte ihn, aber der Mann schüttelte nur immer den Kopf; er verstand kein Wort von dem, was gesagt wurde. Der Arzt schrie immer lauter, der Mann verstand aber dennoch absolut nichts. „Dann können Sie gehen,“ sagte der Arzt darauf in gedämpftem Tone. Merkwürdig — das verstand der Bursche. Mit strahlendem Gesichte griff er schleunigst nach seinen Kleidungsstücken und wollte fortlaufen. Der Arzt aber rief: „Halt! Wir haben uns anders bedacht. Brauchbar!“ und nun muß der „Taub“ doch Soldat werden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 9. April 1906

Allgemeine Uebersicht:

Bei im Wesentlichen unveränderter Druckverteilung bestehen heute, da das Barometer im N. gestiegen, im übrigen Europa gefallen ist — etwas größere Druckdifferenzen. In der Monarchie ruhiges heiteres Wetter, im S. ungewöhnlich hohe Temperatur, an der Adria teilweise bewölkt, im S. Scirocco, die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Bora noch fortdauernd, wechselnd wolkig, Temperatur unverändert.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.3, 2 Uhr nachm. 764.6
Temperatur +14.2°C, 2 +19.6°C
Regenhöhe für Pola: 5.6 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.9°
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.
Südmärk.-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofs- und in den Tabaktrafiken Via Dugio 32 und Via Lissa 37. 286
Baugründe am oberen Ende der Via Helgoland, circa 400 Quadratmeter, mit prachtvoller Aussicht auf die See zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Administration des Blattes. 414
Tüchtiger Uhrmachergehilfe wird sofort aufgenommen bei Jorgo, Via Sergia. Monatslohn 120—140 Kronen. 575
Ein schönes Klavier ist preiswürdig zu verkaufen. Via Tartini 3, links. 576
Intelligentes Fräulein (perfekt im Fache und Sprachen) sucht ab 15. April in einem hiesigen besseren Geschäft oder Gasthause Stellung als Kassierin, eventuell auch als Kellnerin. Gesl. Zuschriften an M. S. Via Sissano Nr. 3, Café. 582
Schönes, ruhiges, möbliertes Zimmer zu vermieten. Auf Wunsch auch Kost. Via Nuova 1, 1. Stod. 577

+ Hygienische Spezialität! +

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Dugend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216
Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preisurant kostenlos.

Politeama Ciscutti - Pola.

Heute

Achte Aufführung der Oper

Gioconda.

Mit Ballet.

Anfang halb 9 Uhr abends.

5 K und mehr per Tag Verdienst!



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unierer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.

PRAG, Petersplatz 7-432. 321
BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.

BORTOLO FONDA

teht mit, zur Bequemlichkeit seiner Kundschaft eine

Filiale für Goldartikel und Uhren

in der Via Campo Marzio (Marktplatz) eröffnet zu haben und übernimmt dort Bestellungen und Reparaturen von Gold- und Silber-Artikeln sowie Uhren, welche in der eigenen Fabrik in Vicolo S. Nicolo 5 rasch ausgeführt werden.

Sowohl die Filiale als auch das Hauptgeschäft in

Via Sergia Nr. 6

sind mit Gold- und Silber-Artikeln, Juwelen u. Uhren letzter Neuheit in reicher Auswahl und zu keine Konkurrenz fürchtenden Preisen versehen. 581

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

Die beste Reklame
ist ein Inserat im
„Polaer Morgenblatt“.

Feller Elsa-Fluid

Das mit dieser Marke geschützte Feller Pflanzen-Essenzen-Fluid behelst Husten, Heiserkeit, Nervosität, Schnupfen, Halsschmerzen, Brust- und Gelenkschmerzen, Müdigkeit, Schwäche, Entzündungen, Atemnot, fieberhafte Zustände, Influenza, Verschleimung etc. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen franko 5 K. 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K 60 h.
Bestellungen adressieret an E. V. Feller in Stubica, Elsaplatz Nr. 203 (Kroatien).
Sehr gelobt werden auch Fellers abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „Elsapillen“, 6 Schachteln franko 4 K. 12 Schachteln franko 7 K 60 h. Echten Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Dutzend franko um 5 K. ist vorzüglich bei allen Magenbeschwerden, Zagorianer Brust- und Hustensyrup 2 Flaschen 5 K. Echter norwegischer Leberthran 2 Flaschen franko 5 K. 483

Militärisches.

Belobung. Dem Maschinenleiter Franz Jitel wurde für seine sehr erspriessliche Dienstleistung als Maschinenvorstand S. M. S. „Jara“ und als Lehrer des Maschinenfaches im Offiziers-torpedobattalje im Namen des Allerhöchsten Dienstes die belobende Verleihung des Kaiseradmiralates ausgesprochen.

Aus dem Personalverordnungsblatt. Seine Majestät geruhte allergnädigst zu ernennen: den Assistenzarzt-Stellvertreter, Doktor der gesamten Heilkunde Anton Brasch des Garnisons- spitales Nr. 7 zum provisorischen Korvettenarzt (mit 1. April 1906; Rang 31. März 1906).

Dienstbestimmung. Zum k. u. k. Marinehospital, Pola: prov. Korvettenarzt Dr. Anton Brasch.

Urlaube. Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt: 16 Tage Mar.-Kom.-Adj. Reinhold Werlt (Waldersburg); 14 Tage Sdlt. Julius Curter Ebler von Brein- stein (Arco), L.-u. B.-Ing. Eduard Richter (Brag), Mar.-Kom.-Eleve Gustav Witsch (Trantenau); 7 Tage Prof. Fried- rich Hippel, Anton Hofbauer, Richard Kiegler (Trieft), Adrian Achtich (Kranichfeld und Steiermark), Vinzenz Weindl (Oester- reich Ungarn), Mar.-Lehrerinnen Helene Herrmann (Ragusa),

Neu eröffnet!

Schuhwaren-Niederlage Alfred Fränkel,

Commandit-Gesellschaft

POLA

Via Sergia 14.

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingepreßt.

Männer-Zugstiefel von fl. 2.90 an, Männer-Schnürstiefel von fl. 3.25 an, Damen-Zugstiefel von fl. 2.60 an,

Damen-Schnürstiefel von fl. 2.90 an, Damen-Knopfstiefel von fl. 3.25 an.

579

Große Auswahl in Uniformschuhen, sowie in Damen- und Herrenschuhen aus Box-calf- und Chevreaux-Leder.

„Späte Rache“.

Roman von **Conan Doyle**.

13

Autorisiert. — Nachdruck verboten.

Allerlei Dankesworte und Segenswünsche murrend, verfenkte die Alte den Ring in ihre Tasche und schlürfte wieder zur Türe hinaus und die Treppe hinunter. Raum war sie fort, so sprang Sherlock Holmes vom Stuhle auf und verschwand in sein Schlafzimmer. Eine Minute später erschien er wieder mit Hut und Ueberrock. „Ich gehe ihr nach,“ sagte er, sie muß mit ihm unter einer Decke stecken und wird mir auf seine Spur verhelfen. Bitte, bleiben Sie auf, bis ich wieder da bin.“

Als Holmes die Treppe hinunterging, hatte sich die Haustür eben hinter der Alten geschlossen. Vom Fenster aus konnte ich sehen, wie sie sich langsam, schlürfenden Schrittes entfernte, während ihr Verfolger auf der andern Straßenseite hinterdrein schlich. „Entweder ist seine ganze Theorie falsch,“ dachte ich bei mir, „oder es wird ihm jetzt gelingen, das Rätsel zu lösen.“

Es hätte der Aufforderung, daß ich seine Rückkunft abwarten möchte, nicht bedurft, denn von Schlaf konnte bei mir keine Rede sein, bis ich wußte, wie sein Unternehmen abgelaufen wäre. Als er sich auf den Weg machte, war es fast neun Uhr; ich steckte mir eine Pfeife an und blätterte in einem französischen Roman. Es schlug zehn, und ich hörte das Dienstmädchen sich zur Ruhe begeben; um elf Uhr kam die Wirtin durch den Korridor, um sich zurückzuziehen; erst kurz vor Mitternacht knarrte drunten der Schlüssel in der Haustür.

Als Holmes bei mir eintrat, sah ich es ihm gleich an, daß er kein Glück gehabt hatte. Verdruß und heitere Laune stritten in seinen Gesichtszügen um die Herrschaft, bis schließlich letztere die Oberhand behielt und er in ein herzliches Gelächter ausbrach.

„Um nichts in der Welt möchte ich, daß die Geheimpolizisten von meinem Erlebnis Wind bekämen,“ rief er und sank auf einen Stuhl. „Ich habe sie so oft gehänselt, daß sie froh wären, sich einmal schadlos halten zu können. Da ich aber weiß, daß ich ihnen am Ende aller Enden doch den Rang ablaufe, lache ich trotz alledem.“

„Was ist denn geschehen?“ fragte ich.

„Sie sollen die ganze Geschichte hören, wie wenig

sie mir auch zum Ruhm gereicht; Die Person war erst eine kleine Strecke weit gegangen, da fing sie an zu hinken und konnte allem Anschein nach nicht mehr vom Fleck. Sie blieb stehen und winkte eine vorüberfahrende Droschke herbei. Um die Adresse zu hören, lief ich näher herzu, doch das hätte ich mir sparen können. „Nach Houndsditch, Dunkanstraße 13,“ rief sie, daß es weithin schallte. Raum war sie eingestiegen, so sprang ich hinten auf; das ist eine Kunst, in der jeder Detektiv gründlich bewandert sein sollte. Fort rasselte die Droschke in gleichmäßiger Geschwindigkeit. Schon ehe sie das Ende der Fahrt erreichte, war ich abgesprungen und schlenderte gemächlich die Straße hinunter. Jetzt hielt der Kutscher, er stieg vom Bock, öffnete die Wagentür und wartete. Aber es kam niemand heraus. Als ich näher trat, sah ich ihn wie wild in der leeren Droschke herumfahren, wobei er die kräftigsten Verwünschungen hören ließ, die mir je zu Ohren gekommen sind. Von der Insassin war keine Spur mehr zu sehen, und ich fürchte, er wird lange auf sein Fahrgeld warten müssen. Das Haus Nr. 13 gehört, wie ich erfuhr, einem sehr ehrsamem Tapezierer namens Reswig, von einer Frau Sawyer oder Frau Dennis aber wußte kein Mensch dort etwas.“

„Sie wollen doch nicht behaupten,“ rief ich starr vor Staunen, daß das alte gebrechliche Weib aus dem Wagen gesprungen ist, während er in voller Bewegung war und daß weder der Kutscher noch Sie etwas davon gemerkt haben?“

„Zum Henker mit dem alten Weibe,“ rief Holmes ärgerlich. „Die alten Weiber waren wir, daß wir uns so anführen ließen. Es muß ein junger, noch dazu ein sehr gelenkiger Mensch gewesen sein und ein vollendeter Schauspieler. Die Verkleidung war ganz vorzüglich! Ohne Zweifel hatte er den Verfolger bemerkt und war auf dies Mittel verfallen, mir zu entweichen. Es ist ein Beweis, daß der Mann, den wir suchen, nicht so allein steht, wie ich glaubte, sondern Freunde hat, die sich im Notfall nicht scheuen, um seinetwillen ein Wagnis zu unternehmen. Nun gehen Sie aber schnell zu Bett, Doktor, Sie sehen ganz abgemattet aus.“

Ich war in der Tat todmüde und folgte seinem Rat. Holmes blieb bei dem glimmenden Feuer sitzen, und noch bis tief in die Nacht hinein hörte ich die schwermütigen Klänge seiner Geige und wußte, daß er fort und fort das seltsame Problem in seinem

Haupte wälzte, dessen Lösung er sich nun einmal vorgezogen hatte.

6. Kapitel.

Tobias Gregson tut große Taten.

Tags darauf waren alle Zeitungen voll von dem Brixton-Geheimnis, wie sie es nannten. Viele brachten außer einem langen Bericht noch Leitartikel darüber. Sie erzählten mancherlei, was mir neu war, und ich bewahre in meiner Brieftasche eine ganze Sammlung von Ausschnitten und Auszügen über den Fall. Das Wichtigste lasse ich hier folgen:

Der „Daily Telegraph“ behauptete, daß die Verbrecherchronik nur wenige Tragödien aufzuweisen habe, die von so seltsamen Umständen begleitet seien. Der deutsche Name des Opfers, der Mangel jedes Beweggrundes, die furchtbare Schrift an der Wand, ließen deutlich erkennen, daß die Tat im Auftrag der Revolutionspartei begangen worden. Der Artikel schloß damit, die Regierung zu ermahnen, sie möge ein wachsameres Auge auf die Ausländer haben, die nach England kämen.

Der „Standard“ klagte, dergleichen Verwältigkeiten seien die traurigen Früchte einer freisinnigen Regierung, welche die Massen auffällig mache und alle Autorität untergrabe. „Der Verstorbene,“ hieß es weiter, „ein Herr aus Amerika, hielt sich längere Zeit in London auf, und zwar in der Privatpension von Madame Charpentier in Torquay Terrace, Camberwell. Er reiste in Begleitung seines Privatsekretärs Joseph Stangerion. Letzten Dienstag, den vierten des Monats, verabschiedeten sich beide von ihrer Wirtin und fuhren nach dem Euston Bahnhof, mit der ausgesprochenen Absicht, den Schnellzug nach Liverpool zu benutzen. Auch wurden sie dort noch zusammen im Warteaal gesehen. Von da ab fehlten jedoch alle Nachrichten über sie, bis zu dem Augenblick, als Drebbers Leichnam, wie bereits mitgeteilt, in einem leeren Hause der viele Meilen vom Euston Bahnhof entfalteten Brixtonstraße gefunden wurde. Wie er dorthin gekommen ist und auf welche Weise ihn sein Verhängnis ereilt hat, sind Fragen, die für jetzt noch in undurchdringliches Dunkel gehüllt sind. Was aus Stangerion geworden ist, weiß man nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.
Keil's Wachs pasta für Parquetten 60 fr.
Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.
Keil's Bodenwische 45 fr.
Keil's Strohhutlack in allen Farben
stets vorrätig bei:

Augusto Zuliani, Pola.

Fiume: F. Jechel, Drogerie.
Görz: A. Mazzoli.
Lussinpiccolo: G. P. Budua.
Ragusa: Luko Soletić.
Sebenico: Fausto Inchiostri.
Spalato: N. Ratković.
Zara: Carlo Tamino.

522

Avis für Damen!

Modistin aus Wien

beehrt sich den P. T. Damen anzuzeigen, daß sie mit einer Auswahl von

Damenhüten

Pariser und Wiener Modellen sowie auch einfachen Hüten 500 in Pola

Via Sergla 14, I. Stock

nur für kurze Zeit eingetroffen ist.

Bestellungen und Modernisierung werden schnellstens ausgeführt.

Hauptgeschäft:

WIEN: VI. Mariahilferstraße Nr. 27 „zur Hutkönigin“.

Filialen: Meran: Winteranlage neben der Wanderhalle. — Marienbad: Waldbrunnstraße im Hause Lyon. — Franzensbad: Hotel Leipzig vis-à-vis Stadtpark.

Ich warne hiemit jedermann, Waren oder Geld auf meinen Namen zu geben, da ich hiefür keinerlei Haftung übernehme.

Michael Sonnlichler.

ANT. TRANFIĆ

POLA, Via Sissano

(früher Buchdruckerei J. Krmpotić)

Erste

Lissaner Weinkellerei

50 und Spezialität in

OLIVEN-OEL.

Großes Assortiment und mäßige Preise.

Schmidt's

Journal-

Lesezirkel

u. Leihbibliothek

Foro 12

bestens empfohlen. Gelesene Zeitschriften werden staunend billig abgegeben. 574

Hotel Belvedere

Modern eingerichtete Monats- und Fremdenzimmer. Solide Preise. Reisende Kaufleute ermäßigte Preise.

466 Alois Nitschmann, Via Zaro 2. Haltestelle der Elektrischen.

Osterbrote (Pinze) etc.

täglich frisch

in der

I. Polaer Luxus-Bäckerei

Lodovico Decleva

Via Campo Marzio 5 u. Via Veterani 1.

570

Möbel in allen Qualitäten

zu noch nie dagewesenen

Konkurrenzpreisen

420

bekommt man nur im

Depot, Via Giulia Nr. 9.